

Kultur und Kunst im DaF-Unterricht

Die Forderung, Kultur und Kunst stärker in den Deutschunterricht und ins germanistische Studium einzubeziehen, wiederholt sich zyklisch seit Jahren, obwohl die Unterrichtsbedingungen sich im Laufe der Zeit veränderten und unterschiedliche didaktische Ansätze verschiedene Schwerpunkte präferierten. Dabei wird die Kultur in germanistischen Kreisen in ihren beiden Bedeutungen erörtert – als Hochkultur, als Kunst, die den Zeitgeist reflektiert und Anregungen für die Weiterentwicklung der Kulturen gibt, sowie als anthropologischer Begriff, der sich auf eine soziale Gruppe bezieht, ihre Artefakte, Praktiken, Normen und Werte umfasst.

Im vorliegenden thematischen Block überwiegen Beiträge, die Kunst in ihren vielfältigen Formen – als Literatur, Musik, Film als auch Kombinationen von diesen Kunstsparten darlegen, wie sie in der Verfilmung literarischer Werke oder in der Werbung vorkommen. Aus didaktischer Sicht sollte der Kunst im Fremdsprachenunterricht ein besonderer Stellenwert eingeräumt werden. Durch die Kunst wird der Lernende ganzheitlich angesprochen – in den Lernprozess werden nicht nur seine kognitiven Fähigkeiten, sondern auch seine Gefühle, Motivation und Kreativität miteinbezogen, es werden Wertprozesse und die Bildung einer progressiven Affinität zu den Werken gefördert. Die Kunst ermöglicht dem Lehrenden, seinem Unterricht einen tieferen Sinn zu geben. Den thematischen Block *Kultur und Kunst im Deutschunterricht* eröffnet der Beitrag *Kunst und Kultur als integraler Bestandteil des DaF-Unterrichts?* von Ivica Kolečáni Lenčová, in dem die Autorin legislative Schuldokumente analysiert und der Frage nachgeht, inwieweit Kultur und Kunst in den slowakischen Lehrplänen für Deutsch als Fremdsprache einbezogen sind und ob Kultur und Kunst in den Lehrwerken vertreten sind. Der Wortkunst sind zwei Beiträge unterschiedlicher Ausrichtung gewidmet. Das Thema von Bučkovás Artikel *Jurek Becker: „Jakob der Lügner“ und „Das Märchen von der kranken Prinzessin“*. *Einige Überlegungen zur literarischen Kommunikation und zur Übermittlung der Kindheitsbilder aus dem Leben im Ghetto* sind Wege zur Vermittlung außerordentlicher Kindheitserlebnisse aus dem zweiten Weltkrieg beim Einsatz eines verfilmten literarischen Werks. Im nächsten Beitrag kommt der Leser aus der Welt der schöngeistigen Literatur in die Welt der Schnelllebigkeit der Werbung: Jörg Meier thematisiert in seinem Aufsatz *Kunst und Kultur (in) der Werbung – Anregungen (nicht nur) für den Deutschunterricht* tägliche Konfrontation mit Werbung, weist auf die in diesem Medium versteckte Kreativität hin und akzentuiert das Potenzial der Werbung für den Deutschunterricht. Im Fokus der folgenden zwei Beiträge steht die Musik. Jana Juhásová bietet in ihrem Artikel *Stellung von Musik und Songs in der aktuellen fremdsprachendidaktischen Diskussion* einen Einblick in die theoretischen Grundlagen für Verwendung musikalischer Werke im fremdsprachlichen Unterricht. Eine Ergänzung dazu bietet der Beitrag von Petra Besedová *Der Einsatz von Musik im Fremdsprachenunterricht*, in dem die Verfasserin auf theoretischen Grundlagen aufbauend einen Unterrichtsentwurf für die Oper Hänsel und Gretel von Engelbert Humperdinck präsentiert. Den Spannungsbogen schließt der Beitrag von Michaela Kováčová *Ist der interkulturelle Ansatz im slowakischen Fremdsprachenunterricht angekommen?*, in dem die Autorin mit dem anthropologischen Kulturbegriff arbeitet und interkulturelles Lernen als eines der Prinzipien des modernen Unterrichts zum Thema macht. Anhand einer Umfrage beantwortet sie die Frage, inwieweit der interkulturelle Ansatz von slowakischen Deutschlehrerinnen im schulischen Umfeld implementiert wird.

In den vorgelegten Studien wurde – ob implizit oder explizit – eine Diskrepanz zwischen Potential und Anwendung von Kunst und Kultur im Fremdsprachenunterricht festgestellt. Der thematische Block soll eine Diskussion anregen, wie man diesen betrüblichen Zustand ändern kann.